

Die Klagen der Grazer Hausfrauen.

Eine Abordnung beim Ernährungsminister.

Auf einer Inspektionsfahrt begriffen, kam Minister Anton Höfer am 24. d. nach Graz. Dort sprachen bei ihm Vertreter der Stadtgemeinde, der christlichsozialen Arbeiterschaft, des steiermärkischen Frauen-/Hausfrauenausschusses, der Arbeiter der Kriegsleistungsbetriebe (diese waren durch sozialdemokratische Mandatäre vertreten) und Frauenabordnungen vor, die vielfache Klagen über die schlechte Versorgung in Steiermark und besonders in Graz vorbrachten. Die Sprecherin der Grazer Hausfrauen Gräfin Jeditwits legte dem Minister nahe, dagegen einzuschreiten, daß das Gemüse, Obst usw. von dem hungrigen Munde durch Judenagenten für billiges Geld weggenommen und als Erlös dafür „ungarische“ verkaufte Ware geboten wird. Den Hausfrauen könnte nicht zugemutet werden, daß sie hungrig zusehen sollen, wie die Sauche von der teuren, aber verfaulten ungarischen Ware überfließt. Die Abordnung der Hausfrauen verlangte nachdrücklich, daß der Einkauf in Ungarn sowie die Verladung und der Transport nur praktisch erprobten Vertrauenspersonen übertragen werde, d. h. Menschen, die keine Judenagenten sind, aber auch keine Männer aus der Kanaklei ohne praktische Erfahrung. Gräfin Jeditwits sagte weiter: Wenn bei den Bauern alles requiriert wird, möge auch in anderen Haushaltungen eine Requirierung stattfinden, besonders bei israelitischen Familien, wo oft Zimmer voll aufgestapelter Waren zu finden seien. Sie verwies auch auf die großen unbedauten Flächen im Lande, z. B. bei Graf Herberstein in Stubenberg und St. Johann, wo viele Hochbrädliegen. Zum Schluß erwähnte sie, daß gewissenlose Agenten den Bauern für 250 Eier ein Kilo Kaffee geben, den sie mit 24 Kronen berechnen, während sie den Rest in Geld auszahlen. Dabei komme ein Ei nicht über 20 Heller. Es sei rätselhaft, woher diese Agenten den Kaffee für diese Tauschgeschäfte erhalten. — Minister v. Höfer erklärte, daß jetzt die schlimmste Zeit zu überdauern sei, bis die neue Ernte zur Verfügung stehe. Er hoffe jedoch, daß wir auch darüber glücklich hinwegkommen werden. Weiters verwies er auch darauf, daß es heuer besonders schlecht mit der Futtermittelernte bestellt sei. Wegen der Getreidemisernte müsse auch das ganze Raubfutter für den Bedarf der Armee herangezogen werden. Der Mais werde versüßelt werden und daher für die Brotstreckung in Wegfall kommen. Als Erlös werde für die menschliche Ernährung Fett in reichem Maße beschafft werden müssen. Dazu werde ein Teil des Fettgewinnes in Rumänien dienen und auch das aus dem Mais gewonnene Del werde für Nahrungszwecke dienen.